



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 02.12.2018 (Nr.1223)

Edel in den Augen des Herrn – Teil I

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Die Brüder aber schickten sogleich während der Nacht Paulus und Silas nach Beröa, wo sie sich nach ihrer Ankunft in die Synagoge der Juden begaben. Diese aber waren edler gesinnt als die in Thessalonich und nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit auf; und sie forschten täglich in der Schrift, ob es sich so verhalte. Es wurden deshalb viele von ihnen gläubig, auch nicht wenige der angesehenen griechischen Frauen und Männer.“*

(Apostelgeschichte 17,10-12)

Auf ihrer Missionsreise kamen Paulus und Silas nach Thessalonich, wo sie in der Synagoge predigten. Im Ergebnis schlossen sich etliche Menschen ihnen an (Apostelgeschichte 17,4). Doch andere glaubten nicht, sondern *„wurden voll Neid und gewannen etliche boshafte Leute vom Straßenpöbel, erregten einen Aufruhr und brachten die Stadt in Aufruhr“* (V. 5). Sie bedrängten Jason und andere Gläubige, schleppten sie vor die Obersten der Stadt, schrien und klagten sie an.

Noch in derselben Nacht schickten die dortigen Brüder Paulus und Silas fort. Sie sollten nach Beröa gehen. *„Das ist eine kleine Stadt an den Ausläufern des berühmten Olymp, rund 70 km westlich von Thessalonich. Hier, abseits der großen Verkehrsstraße an einem stillen Ort, hält man die Boten für sicher.“*ⁱ Doch statt sich nun von dem Schrecken zu erholen, gingen Paulus und Silas gleich nach ihrer Ankunft in die Synagoge und lehrten die Besucher.

Und wie reagierten die Einwohner der Stadt Beröa? Lukas schreibt: *„Diese aber waren edler gesinnt als die in Thessalonich“* (V. 11).

Edel gesinnt. Was heißt das? „Edel“ könnte sich auf ihren sozialen Status beziehen, den sie von Geburt her hatten – ähnlich wie der Edelmann, von dem Jesus in dem Gleichnis von den anvertrauten Pfunden berichtet. Dieser zog in ein fernes Land, um sich die Königswürde zu holen (Lukas 19,12). Oder edel in dem Sinn, wie Paulus die Gemeinde in Korinth beschreibt: *„Seht doch eure Berufung an, ihr Brüder! Da sind nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme (oder: Edle)“* (1. Korinther 1,26).

Waren die Beröaner also edel aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Vorfahren oder eines Adelstandes? Nein, sondern Vers 11 unseres Kapitels bezieht sich auf ihre innere Haltung, es heißt nämlich: *„Diese aber waren edler gesinnt.“*

Im Vergleich zu den Thessalonichern waren die Beröaner aufnahmebereiter, Gottes Wort gegenüber aufgeschlossener, empfänglicher oder auch ihm geneigter.ⁱⁱ

Um edel in den Augen des Herrn zu sein, brauchst du also kein blaues Blut, keinen Adelstitel, keine hohe Bildung, sondern ein bereitwilliges, ein Gott zugewandtes Herz, das sich Seinem Wort öffnet.

Genauso waren die Beröaner gestrickt. Ihre Herzen hatten sich gegenüber der Wahrheit Gottes nicht verschlossen. Insofern war ihre diesbezügliche Haltung vollkommen anders als die der Thessalonicher. Möchtest du edel in den Augen des Herrn sein? Dann lerne von den Beröanern!

Drei Herzenshaltungen machten ihre edle Gesinnung aus:

1. Sie nahmen das Wort auf
2. Sie forschten im Wort
3. Sie glaubten dem Wort

Sie nahmen das Wort auf

„Diese aber waren edler gesinnt als die in Thessalonich und nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit auf“ (V. 11). Welches Wort war es, das sie bereitwillig aufnahmen? Es war das Wort, das Paulus auch in Thessalonich gepredigt hatte. Dort hatte er ihnen anhand der Schrift gezeigt, wer Jesus ist. *„Paulus ... redete an drei Sabbaten mit ihnen aufgrund der Schriften, indem er erläuterte und darlegte, dass der Christus leiden und aus den Toten auferstehen musste, und [sprach:] Dieser Jesus, den ich euch verkündige, ist der Christus!“ (V. 2-3).*

Dieses Evangelium von Jesus Christus hatte Paulus nicht nur in Thessalonich gepredigt, sondern auch in Korinth. *„Ich hatte mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten“ (1. Korinther 2,2).* Und das, was er in Korinth gepredigt hatte, predigte er nun auch hier in Beröa. Dieses Wort nahmen die Beröaner mit aller Bereitwilligkeit auf, was Teil ihrer edlen Haltung war.

Aufnehmen oder ablehnen

Man kann die geistliche Gesundheit eines Menschen an einem bestimmten Indikator erkennen und messen – nämlich an seiner Bereitschaft, die Schrift aufzunehmen, und an seinem Verlangen, die Bibel richtig verstehen zu wollen.

Die Beröaner waren aber nicht die Einzigen, die das Wort annahmen. Überall, wo die Apostel hinkamen, trafen sie auf Menschen, die offen für das Evangelium waren: *„Und die Apostel und die Brüder, die in Judäa waren, hörten, dass auch die Heiden das Wort Gottes angenommen hatten“ (Apostelgeschichte 11,1).* Es wurde ihnen das Wort gepredigt, sie nahmen es an und wurden gerettet. Das ist also das rechte Aufnehmen des Wortes Gottes.

Auf der anderen Seite gab es aber auch heftige Ablehnung, wie in Thessalonich. Deshalb sah sich Paulus genötigt, folgende ernüchternde Worte an die Thessalonicher zu richten: *„Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon am Wirken, ... bei denen, die verlorengelassen sind, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, durch die sie hätten gerettet werden können“ (2. Thessalonicher 2,7+10).*

Diese Leute lehnten die Wahrheit ab, sie liebten sie nicht und nahmen sie nicht an. Wie ist deine Einstellung? Bist du dem Wort Gottes gegenüber gleichgültig oder ärgert es dich gar und du widersprichst ihm?

Die Beröaner hatten eine edle Einstellung zum Wort Gottes. Sie folgten dem Aufruf des Jakobus, der schreibt: *„Darum legt ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit und nehmt das Wort an mit Sanftmut, das in euch gepflanzt ist und Kraft hat, eure Seelen selig zu machen“ (Jakobus 1,21).*

Eine Person, die so handelt, sagt: „Herr, ich bin ein Mensch, aber Du bist der lebendige Gott! Dies ist Dein Wort. Gib mir bitte die rechte Einstellung und innere Haltung der Bibel gegenüber. Ich will sie daher als Dein Reden verstehen und sie bereitwillig aufnehmen.“

Die Beröaner waren edler als die Thessalonicher, weil sie eben so eingestellt waren. Hier haben wir ein Messinstrument, mit dem wir den geistlichen Charakter einer Person messen können. Wir können daran aber auch das Wesen einer Kirche und sogar eines Landes sehen. Wie nimmst du das Wort Gottes auf? Wie nimmt eine Kirche das Wort Gottes auf? Wie nimmt ein Land das Wort Gottes auf, dass Jesus der Messias Gottes ist? Er ist der Erlöser der Welt.

Ein Land, ein Haus, eine Familie, eine Kirche, in denen die Bibel verhöhnt wird und in denen man selbstgerecht über sie richtet oder sie gar verbannt, sind nicht nobel, sind nicht edel in den Augen des Herrn.

Mental wach

Dabei geht es nicht um eine kriecherische Unterwerfung. Die Beröaner schalteten keinesfalls ihr Denken ab oder gaben ihren Verstand an der Synagogentür ab. Im Gegenteil – sie waren während der Predigt des Paulus mental wach und aufmerksam, denn sie nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit auf! Sie waren keine lethargischen, passiven Zuhörer, sondern engagierte, aktive Besucher der Synagoge.

Die Beröaner nahmen das Wort mit Eifer und Begierde auf. Sie hörten wirklich hin. Es war keine Routine, kein halbherziges Zuhören. Als Paulus das Wort Gottes erklärte, waren sie voll dabei. Das gibt uns einen Hinweis darauf, wie auch wir unter dem Wort Gottes sitzen und eine Predigt hören sollen.

Wenn etwas Wichtiges im Fernsehen läuft, das man unbedingt mitbekommen möchte, und jemand anderes spricht dazwischen, dann bringt man denjenigen schnell zum Schweigen. Ist das unsere Haltung auch im Gottesdienst und bezüglich Gottes Wort? Sie sollte auf jeden Fall so sein, denn: *„Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet“ (2. Timotheus 3,16-17).*

Pastor Derek Thomas schreibt: „Sehr leicht kannst du furchtbare Gewohnheiten beim Hören einer Predigt entwickeln – mit den Fingern zappeln, nicht zuhören, alle paar Minuten auf die Uhr schauen oder einen ablenkenden Gedanken zulassen. Diesem kannst du folgen, wie er die Flure deiner Gedankenwelt entlangwandert, und plötzlich sind zehn Minuten um und du hast kein Wort der Predigt gehört. Oh, weißt du, ein Prediger kann das sehen! Es ist erstaunlich, was du alles von der Kanzel sehen kannst, von dieser Höhe. Und wenn deine Augen sich schließen, dann bin ich da. Ich weiß genau, was da gerade passiert.“

Einer Predigt bereitwillig zu folgen kostet einen Entschluss. Natürlich müssen Prediger hart arbeiten, damit ihre Worte auch lebendig und kraftvoll rüberkommen. Aber das ist jetzt hier nicht das Thema. Hier geht es um das Aufnehmen des Wortes. Das aufmerksame Zuhören bei einer Predigt fällt uns nicht in den Schoß. Wir müssen uns vorbereiten und einen Entschluss fassen. Vor Beginn des Gottesdienstes kann man sich z. B. die Frage stellen: Was erwarte ich vom Herrn in den nächsten Minuten?

Eine solche Vorbereitung kann schon am Samstagabend beginnen. Bete am Samstag für den Gottesdienst. Bete für den Prediger, bete für die Predigt, bete für die, die in der Sonntagsschule unterrichten. Bitte Gott, zu den Gottesdienstbesuchern zu reden. Bitte den Heiligen Geist, Seine Diener mit Kraft aus der Höhe auszustatten, sodass das Wort Gottes mit Macht proklamiert wird.

Eine Hilfe, um der Predigt aufmerksam folgen zu können, kann auch die Methode des Mitschreibens sein. Einigen fällt dies schwerer, anderen hilft es. Für mich ist es leichter, auf diese Weise der Struktur einer Predigt und dem Gedankengang zu folgen. Einige haben am Rand ihrer Bibel notiert, wer wann was vor 20 Jahren in dieser Gemeinde gepredigt hat.

Die Beröaner waren edler gesinnt. Sie nahmen das Wort bereitwillig auf. Lasst uns ihnen darin folgen. Amen!

ⁱ Dr. Werner de Boor, „Die Apostelgeschichte“ aus der Reihe „Wuppertaler Studienbibel“, 1975, 4. Auflage, Seite 310

ⁱⁱ Eckhard J. Schnabel, „Exegetical Commentary on the New Testament“, Zondervan, 2012, Seite 710